

# Presseinformation



Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 28 – Keine Verharmlosung des Kommunismus

Dazu sagt für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

**Luise Amtsberg:**

**Landtagsfraktion  
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin  
**Claudia Jacob**

Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Telefon: 0431 / 988 - 1503  
Fax: 0431 / 988 - 1501  
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de  
www.sh.gruene-fraktion.de

**Nr. 054.11 / 28.01.2011**

## Die Grundlagen von Freiheit nicht wegdiskutieren!

Es fällt mir schwer diese Rede hier angemessen zu beginnen. Denn dieser Antrag kommt von einer Partei, die noch nicht mal eine Stunde Arbeitszeit in der Woche anbietet, um sich mit der wirklich existierenden Bedrohung von Neonazis und Rechtsextremen in unserem Land auseinanderzusetzen. Meiner Fraktion und mir sagt das nur zu offensichtlich, dass dieser Antrag in Geist und Rhetorik machtstrategisch um die Ecke schießt.

Das ist auch nicht verwunderlich: Ich habe neulich ein Buch über Cicero gelesen und habe festgestellt, dass es im Alten Rom ganz genauso war. Wenn der Laden nach innen auseinanderfliegt, führt man einfach Krieg in Afrika. Und so scheint es hier auch zu sein.

Aber nicht nur das, der Antrag von CDU und FDP ist einseitig: denn offensichtlich verkennt er, dass im Namen des Antikommunismus ebenfalls furchtbare Verbrechen begangen wurden. Intellektuell ist dieser Antrag also echt keine Meisterleistung. Das Nicht- oder Ungesagte darf auf der anderen Seite kein Grund für Mitleid sein, denn die Irritation meiner Fraktion über die Debattenlage in der Linkspartei ist ebenfalls sehr groß.

Denn Gesine Löttsch ist nicht böswillig falsch verstanden worden, Gesine Löttsch wurde von uns auch nicht bewusst missinterpretiert und falsch zitiert! Bei ihren Überlegungen geht es nicht um ein „unschuldiges, gedankliches Projekt“, wie Wolfgang Thierse es formulierte, sondern Gesine Löttschs Aussagen lassen klare Rückschlüsse auf die

Demokratietauglichkeit des Politikverständnisses der Linken zu.

Frau Löttsch kennt die DDR und man kann zweifelsohne davon ausgehen, dass der Hintergrund ihrer Überlegungen alles andere als philosophischer Natur ist. Das können diese Überlegungen auch nicht sein, denn der Kommunismus, so hat es uns die Vergangenheit gelehrt, ist kein Ideal, kein Denkmodell, kein erstrebenswertes Ziel. Der Kommunismus war und ist in vielen Ländern totalitäre Realität. Er ist eine grausame Realität, in dessen Namen abscheuliche Verbrechen begangen werden und wurden.

Und bei all diesen Abscheulichkeiten brauchen wir gar nicht weit in die Vergangenheit oder in andere Kontinente blicken. Denn die Deutschen haben sehr wohl eine Vorstellung davon, wo der Weg zum Kommunismus entlangführt! Viele in dieser Republik haben nämlich erlebt, was es heißt, in einem real existierenden Sozialismus zu leben.

All das aber spielt in dem politischen Denken der Linken derzeit kaum eine Rolle. Von einer Sarah Wagenknecht, die seit Jahren den Mittelpunkt der Kommunistischen Plattform bildet, kennen wir das schon. Gesine Löttsch aber ist Parteivorsitzende – da bekommt das ganze schon einen anderen Geschmack und auch eine deutlich andere Dimension. Kaum eine Sekunde wird daran gedacht, dass das, was Löttsch und Co sagen, den Opfern der DDR-Diktatur wie eine Verhöhnung vorkommt. Eine unfassbare Ignoranz gegenüber all jenen, für die unsere Demokratie zu einer neuen Hoffnung wurde. Und ich kann Ihnen an dieser Stelle sagen: Das macht uns böse. Uns, die ehemaligen DDR-Bürgerinnen und -Bürger, die den Fall der Mauer als Befreiung verstanden haben. Es macht uns böse, wenn eine Sarah Wagenknecht behauptet, dass die DDR – Zitat „eines der friedfertigsten und menschenfreundlichsten Gemeinwesen in der deutschen Geschichte“ war und die Parteiführung der Linken sich nicht ausreichend davon distanziert.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich kann Ihnen sagen, was an der Aussage von Wagenknecht dran ist. Ich bin in der DDR geboren und Mitglieder meiner Familie haben die Realität von Bautzen und Berlin-Hohenschönhausen kennengelernt: Sie haben erlebt, was die totale Überwachung bedeutet: das Leben in Unfreiheit, Unterdrückung, mit Schießbefehlen, Mauern und Stacheldraht. Daran war rein gar nichts menschenfreundlich und friedfertig!

Die DDR ist ein Unrechtsstaat gewesen. In der DDR wurden Leben zerstört, Leben getrennt, Geister klein gehalten und Lebenswege verbaut. Wer das durch abstrakte Phrasen und Relativierungen der kommunistischen Geschichte wegreden will, der will in meinen Augen auch die Grundlagen von Freiheit wegreden.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen von der Linkspartei, hier und heute ist der richtige Ort, sich von diesen Äußerungen zu distanzieren. Ich würde mich freuen wenn Sie dies auch täten.

\*\*\*